

Europa versetzt sich durch die "Kapitulation" der Ukraine selbst in Angst und Schrecken

22 Nov. 2025 09:56 Uhr

"Kapitulation", "die Ukrainer werden im Gegenzug nichts erhalten", "Verlust der europäischen Sicherheit", "Geschenk an Moskau" – all dies sind Zitate aus den äußerst heftigen Reaktionen der europäischen Presse auf die Gerüchte über einen angeblich neuen Friedensplan für den Ukraine-Konflikt. Obwohl dieser noch nicht offiziell bekannt gegeben wurde, sind die europäischen Verbündeten von Wladimir Selenskij bereits ernsthaft beunruhigt.



© Urheberrechtlich geschützt

EU-Gipfel in Dänemark mit Selenskij, 2.10.2025

Von Waleria Werbinina

Unmittelbar nachdem das US-Portal Axios berichtet hatte, dass US-Präsident Donald Trump einen neuen Plan zur friedlichen Beilegung des russisch-ukrainischen Konflikts vorbereitet habe, geriet Europa in Aufruhr. Es wird behauptet, dass die Ukraine gemäß diesem Plan Zugeständnisse machen müsse. Dabei spielt es keine Rolle, dass weder Moskau noch Washington die Existenz eines solchen Plans offiziell bestätigen. "Bislang gibt es in dieser Angelegenheit keine Neuigkeiten, über die wir informieren könnten", erklärte Kremlsprecher Dmitri Peskov zu diesem Thema.

Das Leid der französischen Zeitung *Le Monde* ist bereits in der Überschrift deutlich zu erkennen: "Russland und die USA verhandeln erneut hinter dem Rücken der Europäer." Der Hauptgrund für dieses Leid ist folgender: Es gab nicht nur keine Rücksprache mit den EU-Behörden, sondern diese wurden nicht einmal darüber informiert, dass überhaupt irgendwelche Verhandlungen stattfinden.

El Mundo aus Spanien stellt kategorisch fest: "Die Europäische Union wusste nichts von den Verhandlungen zwischen Donald Trump und Wladimir Putin, die einen 28-Punkte-Friedensvorschlag ausgearbeitet haben." "Ich weiß nichts über diesen sogenannten Friedensplan. Das Einzige, was ich darüber weiß, habe ich in der Presse gelesen ... Spanien hat mit diesem angeblichen Friedensplan nichts zu tun, und auch die EU war nicht daran beteiligt", bestätigt der spanische Außenminister José Manuel Albares.

Unterdessen werden verschiedene Fassungen der im angeblichen Friedensplan enthaltenen Bestimmungen bereits intensiv diskutiert. So bezeichnet beispielsweise das deutsche Magazin *Focus* sie mit typisch deutscher Direktheit als "vollständige Kapitulation" der Ukraine. *Focus* zitiert dabei Experten des Instituts für Kriegsforschung, die der Meinung sind, dass "der Friedensplan, der bisher von keiner der Seiten offiziell bestätigt wurde, für die Ukraine den Verlust wichtiger Verteidigungspositionen bedeuten könnte ... und die Ukrainer im Gegenzug nichts erhalten würden".

"Wir wünschen uns Frieden, die Ukrainer wünschen sich Frieden, und zwar einen gerechten Frieden, der die Souveränität jedes Staates respektiert. Wir wünschen uns einen dauerhaften Frieden, jedoch kann Frieden nicht durch Kapitulation erreicht werden", erklärte der französische Außenminister Jean-Noël Barrot. Auch im britischen *Guardian* wird das Wort "Kapitulation" mit Nachdruck verwendet, obwohl im Falle einer tatsächlichen Kapitulation die Bedingungen weitaus härter wären und sicherlich niemand der Ukraine erlauben würde, ihre eigene Armee zu behalten.

"Wir wollen keine Kapitulation der Ukraine", fügte Barrot hinzu. Schließlich hat die Ukraine gerade ein Memorandum of Understanding mit Frankreich über den Kauf von hundert Rafale-Kampfflugzeugen und einer Vielzahl anderer Waffen unterzeichnet. All dies könnte zu Großaufträgen führen, wenn der Krieg noch ein, zwei, drei, fünf oder zehn Jahre andauert. Wenn jedoch Frieden geschlossen würde, was würde dann mit all diesen Unternehmen geschehen, die sich auf die Massenproduktion von Tod spezialisiert haben? Wer würde sie benötigen?

Die Italiener waren von Trumps Friedensplan so verwirrt, dass sie in der *Corriere della Sera* darüber zu spekulieren begannen, ob der US-Präsident versuche, "die Aufmerksamkeit" vom Skandal um die Akten von Jeffrey Epstein abzulenken. Dennoch wird angemerkt, dass der Zeitpunkt für den Friedensplan richtig gewählt sei: Trotz aller Widerstände Selenskijs "schwächen ihn die Korruptionsskandale in Kiew". Um jedoch nicht zu "Vasallen" zu werden, müsse Europa die Ukraine weiterhin unterstützen, "indem es Hunderte Milliarden Euro aus den (in Europa eingefrorenen) Kreml-Reserven verwendet und den Verkauf russischen Öls einschränkt".

Noch deutlicher äußert sich die deutsche Zeitung *Die Welt*, die der Ansicht ist, dass "der neue amerikanisch-russische Friedensplan nicht nur einer Kapitulation der Ukraine gleichkommt, sondern auch nichts Gutes für Europa verspricht". Daher sollten weder die ukrainische Führung noch Europa "jemals den vorgeschlagenen Kernpunkten zustimmen", die zu einem "Verlust der europäischen Sicherheit" führen würden.

Und *Die Welt* erklärt, warum das so ist: "Die Festigungsanlagen im Donbass, um die derzeit heftig gekämpft wird, wurden über viele Jahre hinweg errichtet ... Ein Rückzug ohne Kampf wäre ein Geschenk an Moskau ... Auf kurze oder mittlere Sicht würde dies Russland eine ideale Ausgangsposition für einen weiteren Angriff verschaffen."

Darüber hinaus würde "ein Verbot von Langstreckenwaffen im ukrainischen Waffenarsenal dem Land das wirksamste Druckmittel entziehen. Langstrecken-Drohnen und Marschflugkörper sind derzeit das einzige Mittel für die Ukraine, den Krieg auf das Gebiet des Gegners zu verlagern und Waffenproduktionsstätten und Infrastruktur zu zerstören".

Vor allem aber müsse der Krieg fortgesetzt werden, damit sich Europa wohlfühle. "Die gesamte Sicherheit Europas wäre gefährdet, wenn der Friedensplan in dieser Form umgesetzt würde".

In Europa herrscht so starke Überzeugung über Russlands Absichten, es anzugreifen, dass die Äußerungen des französischen Generalstabschefs General Fabien Mandon eine neue politische Debatte auslösten.

Im Hinblick auf einen eventuellen Krieg mit Russland erklärte er, dass die Franzosen "nicht bereit sind, den Verlust ihrer Kinder zu akzeptieren ... und wirtschaftliche Einbußen hinzunehmen", weshalb sich das Land in einer Risikozone befindet. Die Opposition warf dem General vor, Kriegssetze zu betreiben, aber der Skandal konnte durch die "Macronisten" und ihre Anhänger entschärft werden. So bemerkte der republikanische Senator Cédric Perrin: "Die Aussage, dass wir unsere Kinder verlieren sollten, war vielleicht etwas härter als nötig. Aber wenn solche Formulierungen notwendig sind, damit jeder die Ernsthaftigkeit der Situation begreift, dann denke ich, dass er damit Recht hatte.

Wie der deutsche Außenminister Johann Wadephul erklärte, müssen alle Vereinbarungen über einen eventuellen Waffenstillstand mit der Ukraine diskutiert werden, "und Europa muss ebenfalls einbezogen werden". Das Gleiche wurde fast wortwörtlich von der Chefin der europäischen Diplomatie Kaja Kallas ausgedrückt. Doch wenn Europa auf den Krieg setzt und diesen Krieg als einzige Option propagiert, ergibt es keinen Sinn, mit den Europäern über eine Waffenruhe zu diskutieren.

Viele in Europa hoffen ihrerseits, dass Trumps Plan, selbst wenn er offiziell vorgestellt werden sollte, keine Ergebnisse erzielen würde. Die polnische Zeitung *Rzeczpospolita* schreibt: "Die Ukraine kann nicht mit dem Gazastreifen gleichgesetzt werden ... Die Wahrscheinlichkeit eines Friedensabkommens zwischen Russland und der Ukraine ist gleich null."

"Selbst wenn Donald Trump alle denkbaren und undenkbaren Instrumente der USA einsetzen würde (und andere Machtzentren von seiner Idee überzeugen könnte), würde dies bestenfalls zu einer Einfrierung des Krieges entlang der derzeitigen Frontlinie führen."

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Regierungsvertretern, die davon überzeugt sind, dass es der Ukraine mit Waffen und finanzieller Unterstützung gelingen könnte, Russland ernsthaften Schaden zuzufügen, ist man in Ungarn der Ansicht, dass "der Zeitfaktor nicht zugunsten der Ukraine wirkt". Der ungarische Außenminister Péter Szijjártó stellte klar, dass sein Land einen möglichen Friedensplan unterstützen werde.

Während europäische Politiker sich mit Panik und Verzweiflung äußern und die US-Medien mit neuen, unbestätigten "Leaks" über Trumps Plan für die Ukraine Öl ins Feuer gießen, berichtet die russische Armee von neuen militärischen Erfolgen und demonstriert die offensichtliche Überlegenheit Russlands auf dem Schlachtfeld.

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 20. November 2025 zuerst auf der Homepage der Zeitung Wsgljad erschienen.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.